Martin Kalusche (Ed.)

Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Donnerstag, 28. Januar

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik	5
Chronologische Rekonstruktion	25
Anhang	26
Quellenkritische Kategorien	26
Medienverzeichnis	28
Personenverzeichnis	29

Zur *Systematik:* Unter dem Datum des 28.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur Wiedergabe: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden grau hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik:* Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Ouelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter https://www.quellen-weisserose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Donnerstag, 28. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/ (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – Bei allen folgenden Nachweisen: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Vermerk über die Abgabe eines hochverräterischen Flugblatts am 28.01.1943	5
E02	Brief von Christoph Probst an Angelika Knoop am 28.01.1943	7
E03	Tagebuch von Willi Graf zum 28.01.1943	9
E04	Anzeige gegen Hans Hirzel bei der Geheimen Staatspolizei Stuttgart am 29.01.1943 zum 28.01.1943	10
E05	Schreiben der Geheimen Staatspolizei München an das Reichssicherheitshauptamt am 05.02.1943 zum 28.01.1943	11
E06	Bericht über die Vernehmung von Hans Hirzel durch die Geheime Staatspolizei Ulm am 17.02.1943 zum 28.01.1943	13
E07	Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 19.02.1943 zur Nacht vom 28. auf den 29.01.1943	14
E08	Aktenvermerk der Geheimen Staatspolizei München vom 19.02.1943 zum 25.01.1943 [Abschrift]	15
E09	Bericht der Gauleitung München-Oberbayern an die Reichsleitung der NSDAP vom 19.02.1943 zur Nacht vom 28. auf den 29.01.1943	16
E10	Vernehmung von Christoph Probst durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zum 28. oder 29.01.1943	17
E11	Bericht der Geheimen Staatspolizei München am 20.02.1943 zur Nacht vom 28. auf den 29.01.1943	19
E12	Bericht über die Vernehmung von Hans Hirzel durch die Geheime Staatspolizei Ulm am 21./22.02.1943 zum 28.01.1943	20
E13	Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei München am 25.02.1943 zum 28.01.1943	21
E14	Vernehmung von Willi Graf durch die Geheime Staatspolizei München am 26.02.1943 zur Nacht vom 29. auf den 29.01.1943	22
E15	Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei München am 26.02.1943 zum 28.01.1943	24

Martin Kalusche (Ed.) ^o Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Donnerstag, 28. Januar (Fassung v. 30.04.2025)

E01 Vermerk über die Abgabe eines hochverräterischen Flugblatts am 28.01.1943¹

1			
Abteilungsvorsteher I. Stuttgart, 28. Januar 1943.			
I. Vermerk:			
Oberst a.D. Oskar Wirth in Stuttgart-N, Hauptmanns- reute 2, Fernsprecher 27515, hat mir heute das beil. Flugblatt nebst Umschlag überbracht und dazu angegeben, er habe keinerlei			
Anhaltspunkte bezüglich der Person des Absenders; in dem Um- schlag haben sich 2 gleiche Exemplare des Flugblattes befunden;			
1 Exemplar habe er dem Gauamtsleiter Kress der NSKOV., bei der			
er ehrenamtlich tätig sei, auf dessen Wunsch überlassen.			
II. Js.Nr. gegen NN. wegen Vorbereitung zum Hochverrat.			
A.			
- Intellin			
Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgaridet Starigant 28. JAN. 1943			
Beheime Steatspotizet			
Magazaro Seb. 1943			
N. V.			
Sefaimon Phowleyolgai, Mondayelgichetfelle Miller Miller			
3. A. med New Mayer, ich ylanfartys Crysing jet Brithe.			
Stuligart, den 29. T. 1943 Der Oberflaatsanwalt als Stitte der Antique des			
the don Oberlandesgeriden Stations D. S. H. Alb.			
Ils is at 12/43			
but : 1 Hangtlak mil Um / May			

Abb.1: BArch, R 3018/1704, Bd. 4, f. 1^r

Aktenvermerk des Abteilungsvorstehers I einer nicht genannten Ermittlungsbehörde in Stuttgart vom 28.01.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 4, f. 1^r.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift). • *Gattung und Charakteristik:* Behördlicher Aktenvermerk zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens. • *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. • *Sekundäre Bearbeitung:* Zwei Eingangsstempel mit Bearbeitungsvermerken; Foliierung. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber ist ein namentlich noch nicht identifizierter Abteilungsvorsteher einer bislang noch nicht identifizierten Behörde am 28.01.1943. • *Rolle, Perspektive und Intention:* Dokumentation der Abgabe eines hochverräterischen Flugblatts und Veranlassung weiterer Schritte. • *Transparenz:* I. • *Faktizität:* I. • *Relevanz:* I.

E02 Brief von Christoph Probst an Angelika Knoop am 28.01.1943²

Tegernsee am 28. I.

Meine allerliebste Angeli!

Nun ist eine schwere Last von unseren Herzen genommen und es wird langsam 30 Platz für die grosse Freude, die das neue Leben mitgebracht hat. Wie erstarrt war ich, als ich mit dem ersten Zug aus München gekommen war und gleich in Hertas Zimmer hinaufstürzte, als es der liebsten Frau nicht gut ging. Fieber im Wochenbett, was könnte einen mehr erregen, abends sogar 39.6. Der ganze 35 Leib schmerzhaft, bei der leichtesten Berührung ein Zusammenzucken, keine richtige Rückbildung des steinharten prall gefüllten Uterus! Und die Geburt war so schnell gegangen, so wenig schmerzhaft, so war auch das Zur-Welt-Bringen des Kindes nicht das grosse erlösende Erlebnis wie bei den Buben. Man hatte die Geburt durch Spritzen so forciert. Dann kam die Plazenta (Nachgeburt) 40 nicht von allein und nach einer ¾ Stunde nach der Geburt musste man sie S. 871 gewaltsam herauspressen, da sich sonst der Muttermund wieder geschlossen hätte. Und dann kam Sonntag das Fieber, ungefähr so:

[Zeichnung einer Fieberkurve]

Das waren erschreckende Zacken! Typisch für eine Infektion im Kindbett. Vom allophatischen Standpunkt aus hat man Herta dann gewaltsam aber richtig 5 behandelt. Natürlich eine Spritze nach der anderen verabreicht. Herta aber war in ihrer Haltung unsere Stütze und unser Trost: immer ohne Klage, fast heiter, voll Zuversicht und Freude. Subjektiv fühlt sie sich auch trotz des schweren Krankheitsbildes immer recht gut. – Wenngleich wir nun, nach der starken inneren Anspannung, alle recht erschöpft sind, so ist doch ein beseeligendes 10 Glücks- und Dankbarkeitsgefühl in unseren Herzen. Katjenka geht es gut (Mischa u. Katja, ein nettes Namenspaar) So ein kräftiges Mädelchen, sie trinkt mit derselben Vehemenz wie Mischa. Anfangs war sie keine Schönheit, geradezu rührend hässlich, aber das hat uns nicht erschreckt, war sie doch so wohlgestaltet, – herrliche schmale lange Hände, eine hohe fein 15 modellierte Stirne, und nun wird sie von Tag zu Tag lieblicher und ansprechender. Ich freue mich ungeheuer auf ihre weitere Entwicklung und bin so stolz und glücklich über mein Töchterlein. Auch Dich, mein Herz, hat das Pech nicht verschont! Ist der Knochen bez. beide 20 richtig durchgebrochen, oder angebrochen, ist die Epiphyse geplatzt, oder was war es? Hoffentlich ist der Bruch gut reponiert und heilt bald aus, ohne dass Du durch Schmerzen geplagt wirst, mein Liebstes! Von deinen beiden Briefen und Bernhards kann ich nur sagen, dass sie mich tief gefreut und gerührt haben und dass ich Euch sehr danke. Antworten wollte

schlagen, und so hoffe ich später antworten zu können.

In wie viele Familien ist nun Leid eingezogen und zieht es täglich ein. Und da ist der Schaden meist unreparabel. Wie dankbar müssen wir sein, dass unsere Leiden bisher immer nur vorübergehende waren, mögen sie auch so bleiben!

ich viel darauf, aber es hat mir noch die Sprache und das Denken zu sehr ver-

Dein Gedicht hat uns solchen Spass und solche Freude gemacht, wir waren

25

² Brief von Christoph Probst an Angelika Knoop vom 28.01.1943, zit. nach MOLL 2011b, 870-872. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert. Vgl. den ausführlichen Kommentar bei MOLL 2011b, 872f.

alle ganz begeistert. Hertas Freude war besonders, sie dankt Dir sehr und grüsst Dich von Herzen. Das Gedicht war ein Sonnenstrahl an einem trüben Tag! Wenn Du anderes, Wichtigeres zu tun hast, oder müde bist, brauchst Du mir nie zu schreiben Ich denke viel an Dich und fühle Deine liebenden Gedanken, mein Herz ist immer so erfüllt von Dir, dass ich auch ohne Nachricht glücklich bin! So bleibe ich immer Dein Christel.

Grüsse Bernhard innig und auch Mariechen!

- 40 Mein Urlaub wurde bis Sonntag abend verlängert.
- S. 871 Grüsse v. Nunzi [•] (mit geführter Hand)
 Wie goldig ist er doch!

35

Quelle nkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). • *Gattung und Charakteristik:* Familienbrief. • *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Christoph Probst verfasst die Quelle am 28.01.1943 in Tegernsee. • *Rolle, Perspektive und Intention:* Ausführlicher Bericht über die Geburt seiner Tochter Katharina (»Katja«) und über das Wochenbettfieber seiner Frau Herta, daneben auch Genesungswünsche für die Adressatin. • *Faktizität:* I, IIa. • *Relevanz:* I.

E03 Tagebuch von Willi Graf zum 28.01.1943³

28.1.1943

30

35

heute arbeiten wir einige stunden angestrengt. am mittag in der siegfriedstraße. abends ein sehr ordentliches cello-konzert: mainardi spielt die 5. und 6. bach-suite. ungeheuer ernst ist diese musik, aber von einer solchen struktur wie selten etwas sonst. es fehlt mir ja ein vergleich, weil mir bach doch noch ein wenig fremd ist. sie kündet von der ordnung, die einmal in einer zeit einem menschen möglich war. wir können nur davon empfangen für die zukunft, die ja ganz anders sein wird. die nacht sieht mich spät im bett.

Quelle nkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). • *Gattung und Charakteristik:* Tagebuch. • *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle am frühen Morgen des 29.01.1943 in seiner Münchner Wohnung oder später. ⁴ • *Rolle, Perspektive und Intention:* Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht verschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag. ⁵ • *Faktizität:* IIa. • *Relevanz:* I.

³ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 28.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 102. Zur Kleinschreibung vgl. VIELHABER 1963, 94. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

⁴ Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

⁵ Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 317f: Z. 28: »arbeiten wir einige Stunden angestrengt: Die Arbeit war mit großer Wahrscheinlichkeit die weitere Vervielfältigung des 5. Flugblatts ›Aufruf an alle Deutsche‹. | Am 26.2.1943 schilderte WG dem Vernehmungsbeamten diese – gemeinsam mit den Geschwistern Scholl und Alexander Schmorell – durchgeführte Aktion: ›Bei meinem Eintreffen, vielleicht gegen 17.00 Uhr, war Scholl Hans gerade damit beschäftigt, die erforderlichen Wachsmatrizen zu schreiben. Bei der nachfolgenden Vervielfältigung haben wir uns gegenseitig unterstützt, d. h. wir haben uns beim Abziehen (Durchdrehen) gegenseitig abgelöst. Manchmal habe ich selbst den Vervielfältigungsapparat bedient oder ich habe mich mit dem Ordnen der durchgedrehten Flugblätter beschäftigt. Als ich an jenem Abend die Schollsche Wohnung etwa um 20 Uhr verließ, waren etwa 2000–2.500 Flugblätter fertiggestellt. Soviel ich weiß, haben die Geschwister Scholl und Schmorell nach meinem Weggehen weiter gearbeitet, bzw. noch weitere Flugblätter hergestellt, wieviel insgesamt, vermag ich nicht anzugeben. Ich mußte an diesem Abend vorzeitig weggehen, weil meine Schwester Anneliese, die von dieser Sache keine Ahnung hatte, mich erwartete, und ich schließlich durch mein Fernbleiben keinen Verdacht erwecken wollte. (ZPA, NJ 1704) | Das Verhör enthält allerdings hinsichtlich des Termins widersprüchliche Aussagen. Während WG zunächst den Nachmittag des 20. oder 21. Januar angab – wofür das TB keinen direkten Hinweis enthält –, sagte er später im selben Verhör aus, vdie besprochenen Vervielfältigungen« seien am Abend des 27. Januar im Hause Scholl hergestellt worden. (ZPA, NJ 1704)« – Z. 35: »Die Nacht sieht mich spät im Bett: Dieser Eintrag, der sich mit Sicherheit auf die Verteilung der Flugblätter im Stadtkern München bezieht, deckt sich mit WGs Zeitangabe im Verhör am 26.2.1943, bei dem er angesichts der Beweislast seinen Anteil an der ›Streu-Aktion‹ genau beschreibt: ›Nachdem mir nun ein Stadtplan vorgezeigt wurde, auf welchem die gesamte Streuaktion mit verschiedenfarbigen Nadeln festgehalten ist, gebe ich zu, das Stadtgebiet vom Sendlingertorplatz aus in südlicher bzw. südöstlicher Richtung in jener Nacht bestreut zu haben. Ich erinnere mich auch, verschiedentlich Flugblätter in größerer Zahl auf sogenannte Splitterschutzsockel und Briefkästen gelegt zu haben. Während der ganzen Dauer meiner Streutätigkeit fühlte ich mich unbeobachtet. [...] An der Franz-Joseph-/Ludwigstraße bestieg ich eine Straßenbahn der Linie 3 oder 23, fuhr bis zum Odeonsplatz, ging über den Marienplatz zum Sendlingertorplatz. Die ersten Flugblätter habe ich in der Müllerstraße Richtung Isar abgelegt bzw. ausgestreut. Ungefähr um 1 Uhr hatte ich alle mitgeführten Flugblätter ausgestreut und begab ich mich anschließend zu Fuß zur Wohnung Scholl. (ZPA, NJ 1704) | Auch die Meldung des Oberstaatsanwalts München I an den Reichsjustizminister vom 5.2.1943: >In den letzten Tagen wurden etwa 1300 Flugblätter antinationalsozialistischen Inhalts mit demokratisch-föderalistischer Tendenz auf den Straßen der Stadt gefunden«, verweist eindeutig auf diese Aktion. (AZ: 1 JS-SO 166/43; Zentrales Staatsarchiv Potsdam.)«

E04 Anzeige gegen Hans Hirzel bei der Geheimen Staatspolizei Stuttgart am 29.01.1943 zum 28.01.1943⁶

f. 2^v […]

Gestern (28.1.43) schrieb mir Hirzel eine Postkarte,in welcher er mir mitteilte, er benötige das angeforderte Adreßbuch nicht mehr, die Sache habe sich überholt.

Quelle nkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliche Anzeige. • *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und trotz leichter Beschädigung gut erhalten. • *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber sind ein namentlich noch nicht identifizierter Kriminalsekretär der Geheimen Staatspolizei Stuttgart und Wolf Tröster als Erstatter der Anzeige. Die Quelle entsteht am frühen Nachmittag des 29.01.1943 in der Staatspolizeileitstelle Stuttgart, Dorotheenstraße 10. • *Rolle, Perspektive und Intention I:* Verschriftlichung einer mündlich erstatteten Anzeige in einer strafrechtlich hochrelevanten Angelegenheit. *Rolle, Perspektive und Intention II:* Nennung eines einzelnen Vorgangs im Rahmen einer umfassenden Anzeige. • *Transparenz:* I. • *Faktizität:* I. • *Relevanz:* I.

⁶ Anzeige gegen Hans Hirzel bei der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart, vom 29.01.1943, BArch, R 3017/35142, Bd. 1, *f*. 2^v (QWR 29.01.1943, E01).

E05 Schreiben der Geheimen Staatspolizei München an das Reichssicherheitshauptamt am 05.02.1943 zum 28.01.1943⁷

f. 1^r [...]

20

25

30

35

Die Zahl der hier aus der Streuaktion vom 28./29.1.43 erfassten Flugblätter beläuft sich nunmehr auf rund 1300 Stück. Um einen Überblick über die gebietsmässige Ausdehnung der Streuaktion innerhalb des Stadtgebiets zu gewinnen, wurde ein Übersichtsplan erstellt. Daraus ergibt sich, das sich der Hauptbahnhof München ziemlich genau im Mittelpunkt der Aktion befindet, bezw. dass sich die Streuaktion von hier etwa in gleicher Ausdehnung in nördlicher und südlicher Richtung erstreckt. Aus dieser Tatsache könnte gefolgert werden, dass der oder die Täter mit der Eisenbahn von auswärts kamen (am 27.1.43 traten sie in Wien in Erscheinung) und hier vom Bahnhof aus mit der Verbreitung der Flugblätter begannen. Um 18,50 u. 0,20 kommen Züge aus Wien an. In diesem Zusammenhang sind die weiteren Feststellungen von Bedeutung und zwar:

Nach dem erwähnten maßgerechten Übersichtsplan erstreckte sich die Streuaktion von Norden nach Süden über ein Stadtgebiet von etwa 4,5 km Ausdehnung. Die gesamte Wegstrecke durch alle in Mitleidenschaft gezogenen Strassen beläuft sich auf etwa 15 bis 18 km. Das ausgestreute, d.h. bisher in München erfasste Propagandamaterial hat, aufeinandergeschichtet eine Höhe von 25 cm. Dabei wurde nicht berücksichtigt, dass jedenfalls eine große Anzahl von Flugblättern nicht erfaßt wurden, bezw. nicht zur Ablieferung gelangten. Zur unauf-

-//-

f. 1^v

10

10

fälligen Beförderung der Flugblätter waren demnach mindestens 3 normale Aktentaschen notwendig gewesen. Hierzu kommt dass am 28.1.1943 um 23 Uhr 30 an zwei verschiedenen Stellen im südlichen Stadtgebiet die ersten Flugblätter gefunden und bei der Polizei abgeliefert wurden. Es ist demnach anzunehmen, dass mit der Ausstreuung der Flugblätter kaum vor 23 Uhr begonnen wurde, weil im anderen Fall bei dem noch lebhafteren Strassenverkehr bestimmt schon zu einem früheren Zeitpunkt solche Flugblätter gefunden worden wären. Über den Zeitpunkt der Beendigung der Streuaktion liessen sich vorerst positive Feststellungen nicht treffen.

[...]

f. 2^v [...]

Inzwischen hat sich eine in München wohnende Studentin gemeldet, die einen der Täter am Abend des 28.1.43 um 23 Uhr

⁷ Schreiben der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, an das Reichssicherheitshauptamt, Amt IV A3 (Buch-Nr. 13 226/43), vom 05.02.1943, BArch, R 3017/34635, f. 1f (QWR 05.02.1943, E02).

im Hofraum ihrer Mietgeberin, Kaulbachstr. 24, beim Ausstreuen der Flugblätter gesehen hat und eine verhältnismässig gute Personenbeschreibung abgeben konnte.

15 <u>Beschreibung:</u>

20

Etwa 40 Jahre alt, 1.70 m gross; schlank bis untersetzt kleiner rundlicher Kopf, etwas lässige Haltung, trug vermutlich dunklen Anzug mit langer Hose, hellen bis mausgrauen Gabardinemantel-Raglanschnitt - und führte Aktenmappe bei sich, in welcher er die Flugblätter verwahrt hatte. Diese Personenbeschreibung wurde sofort den Kriegsfahndungsstellen Süddeutschlands zur Ergänzung des obigen Fahndungsersuchens zugeleitet.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift und Dienstsiegel). • *Gattung und Charakteristik:* Abschrift eines Ermittlungsbericht an die oberste Dienststelle. • *Zustand:* Die Quelle ist vollständig, aber in keinem guten Zustand erhalten. Viele Zeichen am rechten Seitenrand sind nicht oder nur schwer lesbar. • *Sekundäre Bearbeitung:* Vermerk in roter Schrift »Sonderband« sowie Unterstreichungen auf *f.* 2^v Z. 10-15; Foliierung. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber ist Robert Mohr, als verantwortlicher Dienststellenleiter unterzeichnet Alfred Trenker. • *Rolle, Perspektive und Intention:* Unterrichtung des Reichssicherheitshauptamtes über den Stand der Ermittlungen und der eingeleiteten Maßnahmen bezüglich der Streuaktion in der Nacht vom 28. auf den 29.02.1943. • *Transparenz:* I. • *Faktizität:* I, IIa. • *Relevanz:* I.

E06 Bericht über die Vernehmung von Hans Hirzel durch die Geheime Staatspolizei Ulm am 17.02.1943 zum 28.01.1943⁸

[...]

25

30

35

Weiter gebe ich zu, dass ich am 28.1.43 an Tröster eine Postkarte sandte, in welcher ich ihm mitteilte, dass ich das Adreß-Buch nicht mehr benötige. Der Grund, warum ich Tröster abgeschrieben habe, liegt darin, weil ich die statistischen Verzeichnisse nicht mehr anlegen wollte, da ich in der Zwischenzeit die Vorbereitungen zur Ablegung der Reifeprüfung eingesetzt haben. Der Grund, warum ich das Adreß-Buch an Walter Hetzel Ulm, Bodenstr. 5 schicken lassen wollte, ist darin zu suchen, um meine Eltern bezw. meine Mutter nicht in unnötige Sorgen zu versetzen. Ich versichere aber zum Schluß nochmals, dass ich bestimmt nicht die Absicht hatte, irgendwelche Flugblätter oder gar Klebezettel zum 30.1.1943 herzustellen.

Quelle nkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ^a *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeilicher Bericht mit Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ^a *Zustand:* Die Quelle ist im Original vollständig und gut erhalten. ^a *Sekundäre Bearbeitung:* Die Quelle enthält einige wenige handschriftliche Korrekturen (vgl. QWR 17.02.1943, E02). Die Quelle wurde sowohl handschriftlich als auch mit einem Stempel foliiert, wiedergegeben werden die handschriftlichen Ziffern. ^a *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Anton Rechtsteiner verfasst die Quelle während und nach der Vernehmung von Hans Hirzel (Beginn: 13:30 Uhr) im »Neuen Bau« am Ulmer Münsterplatz. ^a *Rolle, Perspektive und Intention* des mittelbaren Urhebers: ^b Hirzel verfolgt offenbar die Strategie, das zuzugeben, was unabweisbar ist, dem aber einen möglichst harmlosen Charakter zu verleihen. ^a *Faktizität:* Um eine offenkundig wahrheitswidrige Schutzbehauptung handelt es sich bei den Aussagen, er habe aufgrund der Vorbereitung auf das Abitur das Adressbuch nicht mehr benötigt (Z. 26ff). Dagegen dürfte die Versandadresse tatsächlich der Geheimhaltung gegenüber der Familie Hirzel gedient haben (Z. 29ff). Die Aussage zum 30.01.1943 ist differenziert zu betrachten: Natürlich wollte Hirzel keine Flugblätter »herstellen«, aber tatsächlich hatte er die von Sophie Scholl gelieferten Flugblätter zusammen mit seinem Freund Franz Müller kuvertiert, adressiert und frankiert (vgl. QWR 24.-26.01.1943). ^a *Relevanz:* I.

⁸ Bericht der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart/Außendienststelle Ulm, an die vorgesetzte Dienststelle am 17.02.1943, BArch, R 3017/35142, Bd. 1, f. 4^r (vgl. QWR 17.02.1943, E02).

⁹ Zu Rechtsteiner vgl. QWR 17.02.1943, E02.

E07 Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 19.02.1943 zur Nacht vom 28. auf den 29.01.1943¹⁰

[...] In einer mir augenblicklich nicht genau erinnerlichen Nacht Ende Januar 1943 habe ich im Stadtkern von Mün-5 chen etwa 5 000 Flugblätter "Aufruf an alle Deutschen" verteilt. Auch hierbei hat mir niemand geholfen. Ich habe diese Flugblätter in dem heute von mir mitgeführten Koffer und in meiner Aktenmappe verwahrt. Mit dem Auslegen der Flugblätter begann ich in Schwabing, die Strasse kann ich nicht angeben, und zwar kurz nach 23 Uhr. 10 Ich bin auf Umwegen über die Schelling-und Theresienstrasse in Richtung Maximiliansplatz und dann weiter Ritter-von Epp-Pl., Kaufingerstrasse, Stacchus, Bahnhof, dann Kaufingerstr. wieder zurück, Marienplatz, die Gegend zum Sendlingertorpl, die vom Sendlingertorplatz ausgehenden Seitenstrassen, runter zur Kanalstrasse und allmählich wieder über Ludwigstrasse, Kaulbachstrasse zurück nach Schwabing. Meine Schwester hat von dieser nächtlichen Zettelverteilung kein Wissen gehabt, weil ich ihr vormachte, in der Frauenklinik Nachtdienst verrichten zu müssen. Ich habe bei dieser Zettelherstellung und Verteilung vollständig allein gehandelt in der 20 Annahme, dass ich so am sichersten sei.

Quelle nkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ^a *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ^a *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ^a *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. ^a *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Die Urheber sind Anton Mahler als Vernehmer und Hans Scholl als Beschuldigter. Als Protokollführer kommt Ludwig Schmauß in Frage (vgl. QWR 19.02.1943, E01, *f.* 15^r Z. 33). Die maschinengeschriebene Quelle wird unter dem Datum des 18.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München verfasst. Die Quelle dokumentiert die bis in die Morgenstunden des 19.02.1943 andauernde erste Vernehmung Hans Scholls; es ist nicht rekonstruierbar, bei welcher Passage das Datum wechselt. ^a *Faktizität:* Hans Scholl beansprucht hier die Alleintäterschaft für sich und schützt damit Alexander Schmorell und Willi Graf. Die Zahl der in Verkehr gebrachten Flugblätter ist übertrieben hoch. ¹¹ ^a *Relevanz:* I.

Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 18.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 2, f. 13^r (QWR 19.02.1943, E01).

¹¹ Vgl. E09, E11.

E08 Aktenvermerk der Geheimen Staatspolizei München vom 19.02.1943 zum 25.01.1943 [Abschrift]¹²

f. 15^r

Abschrift.

B.Nr. 13 226/43 II /Sond./Mah.

München, den 19. Febr. 1943.

I. Vermerk:

[...]

15

Bei einer am 28./29.1.1943 in München durchgeführten Streuaktion wurden durch Scholl und Schmorell etwa 5000 Stück solcher Flugblätter ausgelegt, wovon etwa 2400 Stück erfasst wurden.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Ausführlicher geheimpolizeilicher Aktenvermerk zum Ermittlungsstand. • *Zustand:* Die Quelle liegt als Abschrift vollständig und gut erhalten vor. Die Originalquelle muss als verschollen gelten. • *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Anton Mahler¹³ verfasst die Quelle am 19.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. • *Rolle, Perspektive und Intention:* Der Beamte dokumentiert die Ermittlungsergebnisse als Vorlage für als »Vertreter« bezeichnete Person. Gegenwärtig ist unklar, wer als Adressat gemeint ist. In Frage kommen an erster Stelle Franz Marmon¹⁴ und Alfred Trenker.¹⁵ • *Transparenz:* Der Aktenvermerk beruht stillschweigend auf früheren Ermittlungsakten (0). • *Faktizität:* Willi Graf ist hier als Mittäter nicht im Blick. Die hohe Zahl der ausgestreuten Flugblätter orientiert sich am Geständnis Scholls, ist aber unzutreffend.¹⁶ • *Relevanz:* I.

Vermerk (Abschrift) der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, vom 19.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 1, f. 15 (QWR 19.02.1943, E10).

¹³ Zu Mahler vgl. KASBERGER 2025, 651.

¹⁴ Zu Marmon vgl. KASBERGER 2025, 652.

¹⁵ Zu Trenker vgl. KASBERGER 2025, 664.

¹⁶ Vgl. E09, E11.

E09 Bericht der Gauleitung München-Oberbayern an die Reichsleitung der NSDAP vom 19.02.1943 zur Nacht vom 28. auf den 29.01.1943¹⁷

[...] Er gestand weiter, zusammen mit seinem Freund, dem Wehrmachtsangehörigen Schmorell, in der Nacht vom 28. zum 29. Januar etwa 1500 Flugschriften der Widerstandsbewegung in München gestreut zu haben.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Politischer Bericht in einer staatsgefährdenden-geheimpolizeilichen Angelegenheit. • *Zustand:* Die Quelle liegt als Abschrift vollständig und gut erhalten vor. • *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Das Schriftbild entspricht weitgehend dem des Schreibens von Giesler an Bormann, so dass die Abschrift wahrscheinlich von derselben Person in der Gauleitung angefertigt worden ist. Der ursprüngliche Urheber ist in der Staatspolizeileitstelle zu suchen, wobei redaktionelle Eingriffe der Gauleitung nicht auszuschließen sind (z. B. der Klammerzusatz »übelster Sorte« f. 61 Z. 20). Die Datierung ist unzweifelhaft, unsicher ist allerdings die Uhrzeit der Abfassung. • *Rolle, Perspektive und Intention:* Ausführliche Berichterstattung über die Aktion am 18.02.1943 in der Universität und über vorausgegangene »Streu- und Postversand-Aktionen« sowie über die Ermittlungsergebnisse vom 18./19.02.1943. • *Transparenz:* Der Bericht stützt sich auf die Ermittlungsakten des Sonderkommandos der Geheimen Staatspolizei München, insbesondere auf die gerade erst vorliegenden Protokolle der Vernehmungen von Hans und Sophie Scholl, aber vermutlich auch auf mündliche Informationen durch die Ermittler Mohr¹8 und Mahler¹9 bzw. deren Vorgesetzten Trenker²0 (I, 0). • *Faktizität:* Willi Graf ist nicht als Mittäter nicht im Blick. • *Relevanz:* I.

¹⁷ Bericht des geschäftsführenden Gauleiters des Gaus München-Oberbayern, Giesler, an den Leiter der Kanzlei der NSDAP, Reichsleiter Bormann, vom 19.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 1, f. 61° (QWR 19.02.1943, E07).

¹⁸ Zu Mohr vgl. KASBERGER 2025, 653.

¹⁹ Zu Mahler vgl. KASBERGER 2025, 651.

²⁰ Zu Trenker vgl. KASBERGER 2025, 664.

E10 Vernehmung von Christoph Probst durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zum 28. oder 29.01.1943²¹

Frage: Erkennen sie das Ihnen vorgezeigte Manuskript als ihr eigenes Werk an? Antwort: Das mir vorgezeigte Manuskript in Original erkenne ich als mein Werk an. Es ist eigenhändig von mir 25 geschrieben. Frage: Sind sie bereit, über das Zustandekommen dieses Manuskripts genaue und wahrheitsgetreue Angaben zu machen? Antwort: Ich bin bereit, über das Zustandekommen dieses Manuskripts ausführliche und unumstößliche Angaben darzulegen. Dieses Manuskript ist von mir verfaßt. Ich habe es allein in einer verzweifelten Nacht in Tegernsee in der Wohnung meiner Mutter abgefaßt. Verfaßt habe ich das Manuskript am 28. oder 29. Januar 1943. Ich hatte vom 23.1. bis 31.1. Sonderurlaub wegen Erkrankung meiner Frau. Den 35 Urlaub verbrachte ich ausschließlich in Tegernsee. Während dieser Zeit wohnte ich in Tegernsee bei meiner Mutter. Ich bewohnte bei meiner Mutter während dieser Zeit das sog. Gastzimmer. Bei der Abfassung des Manuskripts war ich allein und ich versichere, daß mir bei der Abfassung selbst niemand

behilflich war. Etwa Mitte November 1942, als Hans Scholl

f. 4^v

aus Rußland zurückkehrte, trat er an mich heranihm etwas zu verfassen um damit Propaganda zu treiben. Ich war mir nicht im Unklaren darüber, dass es sich hier nur um illegale Propaganda handeln kann. Seinerzeit war niemand mehr dabei. Die Aussprache fand in der Wohnung des Scholl statt. Scholl ersuchte mich um ein Manuskript, dessen Inhalt geeignet ist, dem deutschen Volk dahingehend die Augen zu öffnen, daß unser Krieg eine v uns von dem Verlust des Krieges nur eine Annäherung an die angloamerikanischen Staaten und England retten kann. Es war mir völlig klar, daß Scholl gegen die Was mit dem Manuskript geschehen sollte und wie es von ihm später ausgewertet oder verwertet werden sollte, darüber hat sich Scholl mir gegenüber in keiner Weise ausgesprochen. 15 Wie und auf welche Weise er das Manuskript verwerten will, hat mir Scholl nicht gesagt. Er gab mir lediglich zu verstehen, daß ich später noch von der Sache daß es mich weiter nichts angehe, was er mit dem Manuskript mache. Bei dem Besuch am 31.1.1943 übergab ich Scholl in seiner Wohnung das Manuskript. 20

²¹ Vernehmung von Christoph Probst durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 20.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 4, *f.* 4 (QWR 20.02.1943, E08).

f. 6^r

10

15

20

[...]

Frage: Was haben sie sich bei der Abfassung und der Weitergabe des Entwurfs an Hans Scholl gedacht? Antwort: Ich befand mich in der Nacht als ich den Entwurf schrieb in einer furchtbaren seelischen Depression, die ihren allgemeinen Ursprung in den Ereignissen an der Ostfront, im besonderen aber in der schweren Erkrankung meiner Frau hatte. Ich war derartig Mein Nervensystem war derartig angespannt, daß ich in der Nacht meine Nerven irgendwie abreagieren mußte. Ich schrieb deshalb ohne tief darüber nachzudenken meine Gedanken nieder. Dabei handelt es sich nicht um einen allgemein politischen Gedanken, wie auch mein ganzes Inneres meiner Frau zugewandt war, sondern um die ausschließlich stimmungsmäßig bedingte Auslösung der über mich hereingebrochenen politischen und persönlichen Skepsis. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt nicht den Vorsatz, mich mit diesem primitiven Entwurf an die Öffentlichkeit zu wenden. Ich trug das Blatt einige Tage unbewußt mit mir herum [...].

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). • *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. • *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Unmittelbare Urheber ist vermutich Eduard Geith²² als Vernehmer, mittelbarer Urheber ist Christoph Probst als Beschuldigter. Die Quelle entsteht im Laufe des 20.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. • *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten:* Christoph Probst weiß, dass ihm bei der Verurteilung die Todesstrafe droht. Er versucht diese durch den Hinweis auf seine psychische Ausnahmesituation und den bloßen Privatcharakter des Flugblatts abzuwenden. • *Faktizität:* I, II. • *Relevanz:* I.

²² Zu Geith vgl. KASBERGER 2025, 639.

E11 Bericht der Geheimen Staatspolizei München am 20.02.1943 zur Nacht vom 28. auf den 29.01.1943²³

f. 13^r

Geheime Staatspolizei Staatspolizeileitstelle München

5

München, den 20.Febr.1943.

Betrifft: Scholl Hans Fritz, lediger cand.med., geb. 22.9.18 zu Jngersheim, wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Jn der Nacht vom 28./29.1.43 wurden im Stadtgebiet München rund 1300 im Vervielfältigungsverfahren hergestellte Flugblätter der sog. "Widerstandsbewegung "ausgestreut.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Zusammenfassender Bericht über geheimpolizeiliche Ermittlungen. • *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. • *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Die Quelle entsteht am 20.02.1943, vermutlich nach 18 Uhr, in der Staatspolizeileitstelle München, beim Urheber dürfte es sich um Ludwig Schmauß²⁴ handeln. • *Rolle, Perspektive und Intention:* Geheimpolizeiliche Routine bei Abschluss der Ermittlungen. Da es sich um die Vorbereitung des Strafverfahrens gegen die Geschwister Scholl und Christoph Probst handelt, wird hier auf Alexander Schmorell kein Bezug genommen. • *Faktizität:* I. • *Relevanz:* I.

²³ Bericht der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, zu den Ermittlungsergebnissen betr. Scholl, Hans Fritz, vom 20.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 1, *f*. 13 (QWR 20.02.1943, E11).

²⁴ Zu Schmauß vgl. KASBERGER 2025, 659.

E12 Bericht über die Vernehmung von Hans Hirzel durch die Geheime Staatspolizei Ulm am 21./ 22.02.1943 zum 28.01.1943²⁵

Was nun die restlichen Flugblätter anbetrifft, die ich noch im Besitze hatte, so handelte es sich hier um eine grössere Anzahl, die nur auf einer Seite beschrieben waren. Da diese Flugblätter nicht vollständig waren, habe ich dieselben herausgenommen und sofort im Ofen, der sich im Studierzimmer meines Vaters befindet, am 28.1.43 verbrannt. Lediglich einen Teil, ungefähr 150 Stück brauchbarer Flugblätter habe ich noch zurück behalten und in meiner Truhe unter Verschluss aufbewahrt in der Absicht, diese bei der nächsten Begegnung mit Hans oder Sofie Scholl an diese zurückzugeben.

Quellenkritische Hinweise. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). • *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. • Zur *sekundäre Bearbeitung* vgl. QWR 22.02.1943, N02. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Anton Rechtsteiner ist als Vernehmer der primäre Urheber, die Quelle beruht durchgehend auf den Aussagen von Hans Hirzel während seiner Vernehmung am 21./22.02.1943 bei der Ulmer Gestapo am Münsterplatz.²⁶ • Zu *Rolle, Perspektive und Intention* vgl. QWR 22.02.1943, N02. • *Faktizität:* I, IIa.• *Relevanz:* I.

15

²⁵ Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart/Außendienststelle Ulm, Anzeigesache gegen *Hirzel*, Hans, usw., vom 22.02.1943, BArch, R 3017/35142, Bd. 1, *f*. 11^v (QWR 22.02.1943, N02).

²⁶ D. Ed. geht gegenwärtig davon aus, dass die Vernehmung am späten Nachmittag des 21.02.1943 beginnt und am nächsten Tag fortgesetzt wird. Das Protokoll gibt gattungstypisch nur einen Teil des Verhörs wieder (vgl. dazu v. a. N06-N07 u. QWR 21.02.1943, N01).

E13 Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei München am 25.02.1943 zur Nacht vom 28. auf den 29.01.1943²⁷

f. 11^r [...]

In der Nacht vom 27./28.1.43 begaben sich Hans Scholl, Willi Graf und ich von der Wohnung des Scholl aus in verschiedene Stadtteile,um dort innerhalb der Stadt das Flugblatt "An alle Deutschen" zu verstreuen. Wir hatten insgesamt etwa 1500 solcher Flugblätter bei uns, die wir gleichmässig verteilt haben. Ich z.B. ging mit meiner Mappe, worin ich die Flugzettel verwahrt hatte, durch die Kaulbachstrasse, Tal, Kanalstrasse und Amalienstrasse, wo ich unterwegs meine Flugblätter niedergelegt habe. In der Kaulbachstrasse bin ich auch einige Male in Hofräume hineingegangen, um meine Flugblätter abzulegen. In das Gebäude der Hauptpost (Residenzstrasse) bin ich dabei nicht hineingekommen.

f. 11^v

5

10

-[?]-

Soviel ich weiß, sollte Willy Graf zum Sendlingertorplatz und Umgebung gehen, während sich Scholl in Richtung zum Hauptbahn hof begab, um dort seine Flugblätter abzulegen. Diese Streuaktion vor nahmen wir in der Zeit vom 23 -1 Uhr. Kurz nach 1,30 Uhr sind wir am Hause des Scholl zusammengetroffen. Willy Graf kam von seiner Tour eine halbe Stunde später zu uns. Er ging dann in seine Wohnung, während ich bei Scholl geschlafen habe. Bei dieser Streuaktion hat es sich um die gleiche Art der Propaganda gehandelt, zu der wir hauptsächlich deshalb gezwungen waren, weil wir um diese Zeit keine Briefumschläge bekommen konnten. An weiteren Tagen haben wir keine Flugblätter mehr ausgestreut.

Quellenkritische Hinweise. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). • *Zustand:* Der Zustand der Quelle ist zum Zeitpunkt der Edition nicht bekannt, sie stützt sich auf die Veröffentlichung des Faksimiles durch Igor Chramow. ²⁸ • *Sekundäre Bearbeitung:* Zweifache manuelle Foliierung. Das Protokoll enthält sehr viele Unterstreichungen, die für die Analyse der geheimpolizeilichen und staatsanwaltlichen Ermittlungen von Bedeutung sein dürften. Sie sind hier nicht wiedergegeben; insofern bleiben die von Chramow edierten Faksimiles für eine solche Analyse unverzichtbar. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Unmittelbarer Urheber ist Ludwig Schmauß²⁹ als Vernehmer, mittelbarer Urheber ist Alexander Schmorell als Beschuldigter. Die Quelle entsteht am 25.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München,das Protokoll führt Adele Brugger. ³⁰ • Zu *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten* vgl. zunächst QWR 25.02.1943, E02. Es ist unklar, ob Alexander Schmorell weiß, dass er dem hingerichteten Hans Scholl nicht mehr schaden kann. Dass er Willi Graf schwer belastet, muss ihm klar sein. •

Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 25.02.1943, RGWA, 1361-1-8808, f. 11 (CHRAMOW 2018, 77-79; QWR 25.02.1943, E02).

²⁸ Vgl. Chramow 2018, 45-83.

²⁹ Zu Schmauß vgl. KASBERGER 2025, 659.

³⁰ Zu Brugger vgl. KASBERGER 2025, 633.

Martin Kalusche (Ed.) ^o Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Donnerstag, 28. Januar (Fassung v. 30.04.2025)

Faktizität: Das Datum ist fehlerhaft, wobei unklar ist, ob es sich um einen Erinnerungsirrtum Schmorells handelt oder um einen Protokollfehler. • Relevanz: I.

E14 Vernehmung von Willi Graf durch die Geheime Staatspolizei München am 26.02.1943 zur Nacht vom 29. auf den 29.01.1943³¹

f. 10^v [...]

10

15

2.0

30

Schon an dem Abend, als wir die erwähnten Flugblätter in der Wohnung des Scholl herstellten, teilte mir Hans Scholl mit, dass diese Flugblätter in der kommenden Nacht in München verbreitet werden sollten und dass ich dabei behilflich sein solle. Ich habe zugesagt und begab mich mich verabredungsgemäss am 28.1.43 gegen 23 Uhr in die Schollsche Wohnung, wo die Geschwister Scholl und Schmorell bereits anwesend waren. Hans Scholl übergab mir eine

f. 11^r

mit Flugblättern gefüllte Aktenmappe und gab mir den Auftrag, die Flugblätter in der Nähe des Sendlingertorplatzes zu verbreiten. Bestimmte Strassen wurden mir dabei nicht genannt. Auch bin ich heute nicht mehr in der Lage, die einzelnen Strassen, in welchen ich die Flugblätter ausstreute, zu benennen. Wenn ich mich richtig erinnere, habe ich bei der Ausstreuung hauptsächlich das Gebiet in Richtung der Isar, Müllerstrasse, Thalkirchnerstrasse etc. berührt. In welchen Stadtgebieten Hans Scholl und Schmorell die Flugblätter ausstreuten, weiss ich nicht genau, nehme aber an, dass es Stadtmitte war.

Nachdem mir nun ein Stadtplan vorgezeigt wurde, auf welchem die gesamte Streuaktion mit verschieden farbigen Nadeln festgehalten ist, gebe ich zu, das Stadtgebiet vom Sendlingertorplatz aus in südlicher bzw. südöstlicher Richtung in jener Nacht betreut zu haben. Ich erinnere mich auch, verschiedentlich Flugblätter in grösserer Zahl auf sogenannte Splitterschutzsockel und Briefkästen gelegt zu haben. Während der ganzen Dauer meiner Streutätigkeit fühlte ich mich unbeobachtet.

Wie oben erwähnt, trafen wir uns gegen 23 Uhr in der Wohnung Scholl, von wo wir uns sofort auf den Weg machten. An der Franz-Joseph-Ludwigstrasse bestieg ich eine Strassenbahn der Linie 3 oder 23, fuhr bis zum Odeonsplatz, ging über den Marienplatz zum Sendlingertorplatz. Die ersten Flugblätter habe ich in der Müllerstraße Richtung Isar abgelegt bzw. ausgestreut. Ungefähr um 1 Uhr hatte ich alle mitgeführten Flugblätter ausgestreut und begab mich anschliessend zu Fuss zur Wohnung Scholl, wo ich etwa um 1 1/2 Uhr ankam. Scholl und Schmorell

³¹ Vernehmung von Wilhelm Graf durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 26.02.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 8, *f*. 10f (QWR 26.02.1943, E04.

waren um diese Zeit schon dort anwesend. Wir unterhielten uns noch kurz, worauf ich meine Wohnung, Mandlstrasse 1, aufsuchte.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). • *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. • *Sekundäre Bearbeitung:* Die Quelle enthält einige Unterstreichungen, die für die Analyse der geheimpolizeilichen und staatsanwaltlichen Ermittlungen von Bedeutung sein können; Foliierung. • *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Unmittelbarer Urheber ist Ludwig Schmauß als Vernehmer, mittelbarer Urheber ist Willi Graf als Beschuldigter. Die Quelle entsteht am 26.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München, protokollführend ist eine Person namens Goebel. • Zu *Rolle, Perspektive und Intention des mittelbaren Urhebers:* Willi Graf hatte zunächst zu leugnen versucht zunächst, wird dann aber zunächst mit den belastenden Aussagen Schmorells und dann mit diesem persönlich konfrontiert. Daraufhin gesteht Graf seine Beteiligung an der Herstellung und Verbreitung von Flugblättern • *Faktizität:* I, IIa. • *Relevanz:* I.

E15 Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei München am 26.02.1943 zum 28.01.1943³²

f. 15^v

Dagegen kann ich mit Bestimmtheit angeben, dass die bei mir sichergestellte Quittung vom 28.Jan.43, ausgestellt von der

25 Fa.Kaut-Bullinger u.Co., den Einkauf von Matrizzen bestätigt.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). • *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). • Zu *Zustand* und *sekundärer Bearbeitung* vgl. E13. *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Unmittelbarer Urheber ist Ludwig Schmauß³³ als Vernehmer, mittelbarer Urheber ist Alexander Schmorell als Beschuldigter. Die Quelle entsteht am 26.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München, das Protokoll führt Maria Ammon.³⁴ • Zu *Rolle, Perspektive und Intention des mittelbaren Urhebers* vgl. QWR 26.02.1943, E02. • *Transparenz:* Die genannte Quittung liegt d. Ed. nicht vor (III). • *Faktizität:* IIa. • *Relevanz:* I.

³² Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 26.02.1943, RGWA, 1361-1-8808, *f*. 15^v (Chramow 2018, 95; QWR 26.02.1943, E02).

³³ Zu Schmauß vgl. KASBERGER 2025, 659.

³⁴ Zu Ammon vgl. KASBERGER 2025, 630 (hier »Amon«).

Chronologische Rekonstruktion³⁵

7:49 Uhr Christoph Probst erreicht Tegernsee (Abfahrt München 6:00 Uhr) und findet dort seine an Wochenbett-fieber schwer erkrankte Frau Herta vor.³⁶

unbestimmt In rund 450 Stuttgarter Briefkästen finden die Bewohnerinnen und Bewohner Flugblatt V vor. Sehr viele Flugblätter werden in der Polizeileitstelle Stuttgart und anderen Behörden abgegeben.³⁷

unbestimmt Hans Hirzel schreibt Wolf Tröster auf einer Postkarte, dass er kein Adressbuch mehr benötige. 38

unbestimmt Alexander Schmorell kauft bei der Fa. Kaut-Bullinger in der Münchner Altstadt (Residenzstraße oder eher Dienerstraße) Schablonen.³⁹

morgens Wilhelm Geyer nimmt sein Frühstück in der Franz-Joseph-Straße ein.

 $10:00 \; \text{Uhr} \quad \text{Kurt Huber h\"{a}lt seine einst \"{u}ndige Vorlesung »Systematische Einf\"{u}hrung in die Philosophie «.} \\ ^{40}$

mittags Willi Graf hält sich in der Siegfriedstraße auf. Es ist nicht deutlich, wie lange er dort bleibt.⁴¹

abends Wilhelm Geyer nimmt sein Abendessen in der Franz-Joseph-Straße ein.

19:00 Uhr Konzert mit dem Cellisten Enrico Mainardi im Bayerischen Hof.⁴² Belegt ist der Besuch Willi Grafs.⁴³

23:00 Uhr Hans Scholl, Alexander Schmorell und Willi Graf brechen bei Halbmond in der Franz-Joseph-Straße zu einer großen Streuaktion auf. (Route Scholl: Schellingstraße, Theresienstraße Richtung Maximiliansplatz, Ritter-von-Epp-Platz, Stachus, Hauptbahnhof; Route Schmorell: Kaulbachstraße, Tal, Kanalstraße und Amalienstraße; Route Graf: Sendlinger Tor Platz und Straßen Richtung der Isar wie Müllerstraße und Thalkirchner Straße).⁴⁴

23:30 Uhr Erste Flugblätter werden an zwei verschiedenen Stellen im südlichen Stadtgebiet gefunden und bei der Polizei abgeliefert.⁴⁵

1:30 Uhr Als letzter trifft Willi Graf wieder in der Franz-Joseph-Straße ein. Nach einer kurzen Nachbesprechung kehrt Graf in seine Wohnung in der Mandlstraße zurück, während Schmorell bei Scholl übernachtet.⁴⁶

ungewiss Willi Graf schreibt Tagebuch.⁴⁷

*

³⁵ Vgl. Knoop-Graf/Jens 1984, 317f; Sachs 2024 393, 416, 420f; Bald 2003, 145f; Zankel 2008, 383, 425; Beuys 2010, 419; Moll 2011, 220 [2025, 228]; Kortenkamp 2019, 326-349, 428-444; Gottschalk 2020, 266.

³⁶ Vgl. REICHSBAHN 1942/43,Nr. 429, E02.

³⁷ Vgl. QWR 27.01.1943, E11.

³⁸ Vgl. E06.

³⁹ Vgl. E15. Zum Firmenstandort im Januar 1943 vgl. KORTENKAMP 2019, 224f.

⁴⁰ Vgl. LMU WS 1942/43, 69.

⁴¹ Vgl. E03.

⁴² Vgl. Münchner Neuesten Nachrichten Nr. 8/9 vom 9./10.01.1943 (96. Jg.), 8, Sp. 5; Münchener Zeitung Nr. 14 vom 16./17.01.1943 (46. Jg.), S. 8.

⁴³ Vgl. E03.

⁴⁴ Vgl. E07, E13, E14.

⁴⁵ Vgl. E05.

⁴⁶ Vgl. E13, E14. Es gibt in den Aussagen eine geringfügige Zeitdifferenz von ca. 30 Minuten.

⁴⁷ Vgl. E03.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck)

Bild-Zeichenquelle (s/w)

Tonfilmquelle (Farbe)

Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«)

Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ° zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ° amtliches Fernschreiben ° geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. • Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. $^{\circ}$ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7 v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. • *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, Terminus ante quem die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. • Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. • Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
 - Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
 Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.

 Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.

 Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt⁴⁸ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
 - *Beispielantwort:* Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.

 Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
 Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend. Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts. *Beispielantwort:* Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
 - Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant f\u00fcr die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
 Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte \u00dcbermittlung seiner Warnung h\u00e4tte die Flugblattaktion am n\u00e4chten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
 Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

⁴⁸ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

KNOOP-GRAF/JENS 1984, 317f; SACHS 2024 393. 416. 420f; BALD 2003, 145f; ZANKEL 2008, 383. 425; BEUYS 2010, 419; MOLL 2011, 220 [2025, 228]; KORTENKAMP 2019, 326-349. 428-444; GOTTSCHALK 2020, 266.

Bald, Detlef: Die Weiße Rose. Von der Front in den Widerstand, Berlin ²2003. [BALD 2003]

Beuys, Barbara: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]

Deutsche Reichsbahn – Generalbetriebsleitung Ost-Berlin (Hg.): Deutsches Reichsbahn. Gesamtausgabe der Reichsbahn-Kursbücher. Jahresfahrplan 1942/43. Digitalisiert von *Paul, Frank*, Mainz 2010. [REICHSBAHN 1942/43]

Gottschalk, Maren: Wie schwer ein Menschenleben wiegt. Sophie Scholl. Eine Biografie, München ²2020. [GOTTSCHALK 2020]

Kasberger, Erich: Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]

Knab, Jakob: Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose, Darmstadt 2018. [KNAB 2018]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Moll, Christiane (Hg.): Alexander Schmorell, Christoph Probst. Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe B: Quellen und Zeugnisse [3]), Berlin 2011. [MOLL 2011]

Moll, Christiane: Alexander Schmorell, Christoph Probst und die Weiße Rose. Eine politische Doppelbiographie (Studien und Dokumente zu Alltag, Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus Bd. 7), Berlin 2025. [MOLL 2025]

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenix-ville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Personenverzeichnis

Ammon, Maria	Hirzel, Susanne	Probst, Herta
Bach, Johann Sebastian	Huber, Kurt	Probst, Katja
Bormann, Martin	Kleeblatt, Katharina	Probst, Michael
Brugger, Adele	Knoop, Angelika	Rechtsteiner, Anton
Geith, Eduard	Knoop, Bernhard	Schmauß, Ludwig
Giesler, Paul	Mahler, Anton	Schmorell, Alexander
Graf, Willi	Mainardi, Enrico	Scholl, Hans
Hetzel, Walter	Marmon, Franz	Scholl, Sophie
Hirzel, Grete	Mohr, Robert	Trenker, Alfred
Hirzel, Hans	Probst, Christoph	Tröster, Wolf

Martin Kalusche (Ed.) ^o Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Donnerstag, 28. Januar (Fassung v. 30.04.2025)